



Paul Chevallier

Hon. Prof. Dr. med.

* 28. August 1884 in Grand-Lucé (Sarthe)

† 17. Juni 1960 in Maschhad, Iran (75)

∞ 1918 mit Stéphanie, geb. Hartmann (1891-1986);
eine Tochter, zwei Söhne

Nach dem Studium in Paris 1903–1909 wirkte Chevallier als Medizinalassistent am Hôpital des Paris (Dr. med. 1913). Zu einer Zeit, als die Hämatologie noch rein morphologisch und statisch ausgerichtet war, untersuchte er an normalen und milzoperierten Tieren den Weg des Eisens und beschrieb erstmals das funktionelle Zellsystem, das Aschoff später als retikuloendotheliales System bezeichnen sollte. Damit eröffnete Chevallier seinen Weg hin zu einer funktionellen, dynamischen Hämatologie. Diesen Weg setzte er fort, als er – aus dem Kriegsdienst 1914–1918 heimgekehrt – 1919 als Assistent am Hôpital Saint-Louis, 1926 als Oberarzt am Hôpital Cochin arbeitete. Hier betrieb er parallel zu klinischen Beobachtungen experimentelle Forschungen in einer eigenen Tierversuchs-Baracke (a. o. Professor 1929) und publizierte u. a. über den Morbus Hodgkin. Nach einem kurzen Kriegseinsatz 1939/40 und Erwerb des »Croix de guerre« wechselte Chevallier 1941 an das Hôpital Broussais. 1948 wurde er Honorarprofessor der Universität Paris und Direktor der »Clinique des Maladies du Sang«, die er bis zu seiner Emeritierung 1957 leitete. Im

Alter von 73 Jahren raffte er sich noch einmal auf, um in Vietnam (Hanoi) eine hämatologische Ausbildungsstätte aufzubauen, erlitt dort jedoch eine erste Herzattacke und musste zurückkehren. Im Winter 1959/60 reiste er in ähnlicher Mission nach Maschhad/Iran, wo er verstarb und beigesetzt wurde.

Zusammen mit seinem Lehrer Paul-Émile Weil hatte Chevallier 1927 die Zeitschrift *LE SANG* gegründet; 1931 die »Société Française d'Hématologie«, die erste hämatologische Fachgesellschaft überhaupt. Ihr diente er als Sekretär, Präsident und Ehrenpräsident. 1947 kreierte er in Pavia zusammen mit Di Guglielmo die »Académie européenne d'Hématologie«, aus der 1948 die »Société Internationale d'Hématologie« hervorging und ihren ersten Kongress in Paris abhielt (Präsident 1952–1954). Auf dem 5. Internationalen Hämatologenkongress in Freiburg 1955 huldigten ihm die Vertreter aus fünfzig Nationen als Altmeister der europäischen Hämatologie und würdigten insbesondere seine Verdienste bei der Völkerversöhnung nach dem Krieg.

WERKE (AUSWAHL)

- *La rate organe de l'assimilation du fer*. Med. Diss. Paris 1913.
- *La maladie de Hodgkin* (mit Jean Bernard) Paris 1932, 293 S.
- *L'anémie*. Paris 1946, 165 S.
- *Manuel d'hématologie*. Paris 1949–1952.
- *La transfusion sanguine* (mit J. Moulinier) Paris 1951, 170 S.
- *Les nouveaux syndromes hémorragiques: la dysprothrombie* (mit A. Fiehrer) Paris 1957, 128 S.
- *Die physiologische Schwankungsbreite der normalen Erythrozytenzahl*. In: Hdb. Ges. Hämatol. Bd. 2.1, 1959, S. 3–16
- *Immunologie sanguine et groupes sanguins* (mit J. Moulinier) Paris 1959, 172 S.
- *Lecture d'un examen hématologique*. Paris 1960, 251 S.

LITERATUR

- Nachruf: *Acta Haematologica* 25 (1961) 380–381 (Jean Bernard).
- Wintrobe: *Hematology, the Blossoming of Science*. 1985.
- Nachruf: *Blood* 17 (1961) 127 (G. Bilski-Pasquier).
- Nachruf: *Bull Mem Soc Med Hop Paris* 76 (1960) 1326–30.

2012

2009
20082006
2005
2004
2003
2002
20011999
19981996
1995
19941988
1987
1986
1985
1984

1981

1977

1975

1972

1969
19681966
1965
19641962
1961

1952

1949

1939

1937